



Der Deutzer Bock

oder
Romeo und Julia op dr schäl Sigg

Auf dem Lorenzplatz am Gotenring in Deutz steht auf einer Säule die Bronzeplastik eines Ziegenbocks. In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von Gerhard Marcks geschaffen, ist er der Ersatz für einen Bock, der sich an einer Häuserfassade an der Siegburger Straße befand.

Vor langer Zeit soll dort ein Schneider mit Frau und Tochter gelebt haben. Seine Leidenschaft für Singvögel, deren Käfige er an der Fassade vor seiner Werkstatt aufhing, wurde von seinem Nachbarn, einem Steuereintreiber, überhaupt nicht geteilt. Streit war die Folge. Der missgünstige Nachbar zog vor Gericht, um seinen seinen morgendlichen Schlaf zu verteidigen - und verlor.

Trotz oder wegen der Vermittlungsversuche seines Sohnes, der ein hochromantisches Interesse an der Beilegung des Streites hatte, sann er auf Rache. Er hing nun seinerseits einen Käfig an der Fassade seines Hauses auf. Inhalt: ein Ziegenbock, - den er, als alle über die nachbarliche Verunglimpfung lachten, wieder frei ließ. Ein Holzbild des Bockes trat an die Stelle des echten und die Leute lachten weiter. Der unglückliche Sohn musste auf der anderen Rheinseite bei einem Kaufmann in die Lehre gehen. Die zum Gespött gewordene Schneidersfamilie soll dann das

Geschäft aufgegeben und an den Niederrhein gezogen sein.

Als den cholischen Steuereintreiber nur wenige Jahre später der Schlag traf, wurden seinem Sohn die Veruntreuungen vorgehalten, die nun ans Licht kamen. Um den Schaden zu bezahlen, musste er das väterliche Haus mitsamt Inventar verkaufen. Ein Deutzer Geschäftsmann erwarb das Haus für eine unbekannte Auswärtige, die unbedingt auch den Bock kaufen wollte, den der junge Mann aus der Fassade gebrochen hatte. Bei folgenden Kaufverhandlungen gab sie sich zu erkennen - und wie in allen Geschichten mit Happy-End - fielen sich der Kaufmann und die Schneiderstochter in die Arme, heirateten und lebten glücklich bis an ihr Ende - ein bisschen kitschig halt, aber...

Die spezielle Art des Deutzer Humors hat sich erhalten: Irgendwer muss gehnt haben, dass die feierliche Enthüllung des „neuen Bocks“ ein wenig fad werden würde. Daher wurde vorgesorglich der unter einem Tuch verborgenen Kunst ein Bündel Mettwürste an den Schwanz gehangen -

ganz so ernst sollte man auch diese Geschichte nicht nehmen.

